



Für Olli Ohrwurm sperren die Kinder im Kindergarten beim Gesundheitsministerium gern ihre Ohren auf.

Foto: Bodmer

Olli soll Kindern die Ohren öffnen

Viele Jugendliche leiden unter massiven Hörschäden

Immer mehr Kinder haben ein geschädigtes Gehör. Laut dröhnende Walkmen, Kinderpistolen und Silvesterkracher machen den kindlichen Ohren zu schaffen. Dagegen will das bayerische Gesundheitsministerium jetzt ansetzen. Aus diesem Grund stellte Gesundheitsstaatssekretärin Erika Görllitz in München das Medienpaket „Olli Ohrwurm und seine Freunde“ der „Schule des Hörens“ vor. Dieses soll bald in 6000 bayerischen Kindergärten eingeführt werden.

Fast jeder vierte junge Er-

wachsene in Deutschland hört mittlerweile schlecht. „Viele junge Menschen können bestimmte Berufe gar nicht ergreifen, da ihr Gehör massiv angegriffen ist“, erklärt Görllitz. Verantwortlich für diese Hörschäden ist nicht nur laute Disco-Musik, sondern auch die Geräusche von elektronischem Spielzeug.

Außerdem führt Lärm zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Nervosität und Abnahme der Konzentrationsfähigkeit. Das vermindert nicht nur die Lebensqualität der Betroffe-

nen, sondern es können auch hohe Kosten für die Solidargemeinschaft folgen. Daher hält die Staatsregierung Vorbeugung für dringend notwendig. Wichtig ist es dabei, dass die Jugendlichen mehr auf ihre Gesundheit achten.

Vorbeugen ist besser als heilen

Diesem Ziel will das Ministerium mit der Publikation „Olli Ohrwurm und seine

Freunde“ näher kommen. In verschiedenen Kapiteln erhalten Erzieherinnen Anleitungen, wie sie das Gehör der Kinder besser schulen und auch vor irreparablen Schäden bewahren können. Besonderen Wert wird hierbei auf das Kapitel „Stimme“ gelegt, denn hören und sprechen hängen eng miteinander zusammen. „Immer mehr Kinder haben Sprachstörungen, weil sie nie gelernt haben, richtig zuzuhören“, betont Helga Kleinen von der „Schule des Hörens“. ■ **Tanja Mounq**